

14.11.2008

## Kunstrasen liegt auf Eis



**Lieber heute als morgen würden die Schneidhainer Sportler ihren «Sandkasten» gegen einen modernen Kunstrasenplatz eintauschen – egal wo.**

Schneidhain. Der geplante und im Haushaltsentwurf für 2009 auch schon vorgesehene Verkauf des Schneidhainer Sportplatzes an den Supermarkt-Betreiber Tegut liegt vorerst auf Eis. Dies teilte Bürgermeister Leonhard Helm (CDU) jetzt auf Anfrage der TZ mit. Die für den 25. November geplante Bürgerversammlung fällt damit auch aus. Stattdessen will aber die SG Blau-Weiß Schneidhain an diesem Abend ab 19.30 Uhr die Bürger aus ihrer Sicht unterrichten.

Helm begründete den Stopp der Planungen – bekanntlich sollte der alte Platz verkauft und mit dem Erlös an anderer Stelle ein Kunstrasenplatz gebaut werden – mit dem vernehmbaren

Widerstand im Stadtteil. 300 Unterschriften wurden bereits gesammelt. Im politischen Lager klagte die ALK über Bauchschmerzen. Letztlich, so der Rathauschef, wolle und werde er den Schneidhainern keine Lösung gegen ihren Willen überstülpen: «Wenn sie tatsächlich keine Verlegung haben wollen, dann gibt es auch keine.»

Helm fügte hinzu: «Wir müssen in Königstein schon mit Geld, das wir nicht haben, einen Platz mit Sportlerheim bauen, da können wir in Schneidhain nicht noch einen zweiten ohne Geld bauen.» Heißt: Einen neuen Kunstrasenplatz gibt es nur wenn die Anlage verlegt wird, an der alten Stelle zumindest kurz- oder mittelfristig nicht. Der Rathauschef geht davon aus, dass das ganze Paket, zu dem neben dem Grundstücksverkauf an Tegut und dem Ankauf des neuen Geländes auch eine komplette Neuordnung der Fläche zwischen Rossertstraße und B 455 mit dem Bau von 16 Einfamilienhäusern gehört, erst einmal aus dem Haushalt für 2009 gestrichen wird. «Es gibt viele Briefe, Anrufe und Unterschriften von Bürgern, die sich aus unterschiedlichen Gründen dagegen aussprechen, die kann ich nicht ignorieren, denen muss nachgegangen werden», sagte Helm. Andererseits sei da aber auch die seiner Meinung nach «tolle, extrem positive und unterstützenswerte Jugendarbeit» des Sportvereins, der sich völlig zu Recht in die Debatte einschalte und ernst genommen werden müsse. «Es gibt noch zu viele Missverständnisse. Bevor wir diese nicht aufgearbeitet haben, kann keine Entscheidung fallen», sagte Helm, der «überzeugen und nicht überreden» will und für den eine Verlegung des Sportplatzes nur in Frage kommt, «wenn sich die Sache insgesamt rechnet». Zusätzliche Mittel habe die Stadt dafür nicht frei. Er gehe allerdings fest davon aus, «dass es sich rechnet».as

---

© 2008 Frankfurter Neue Presse

(cached version 2008-11-19 07:56:33, next update: 08:16:33)